

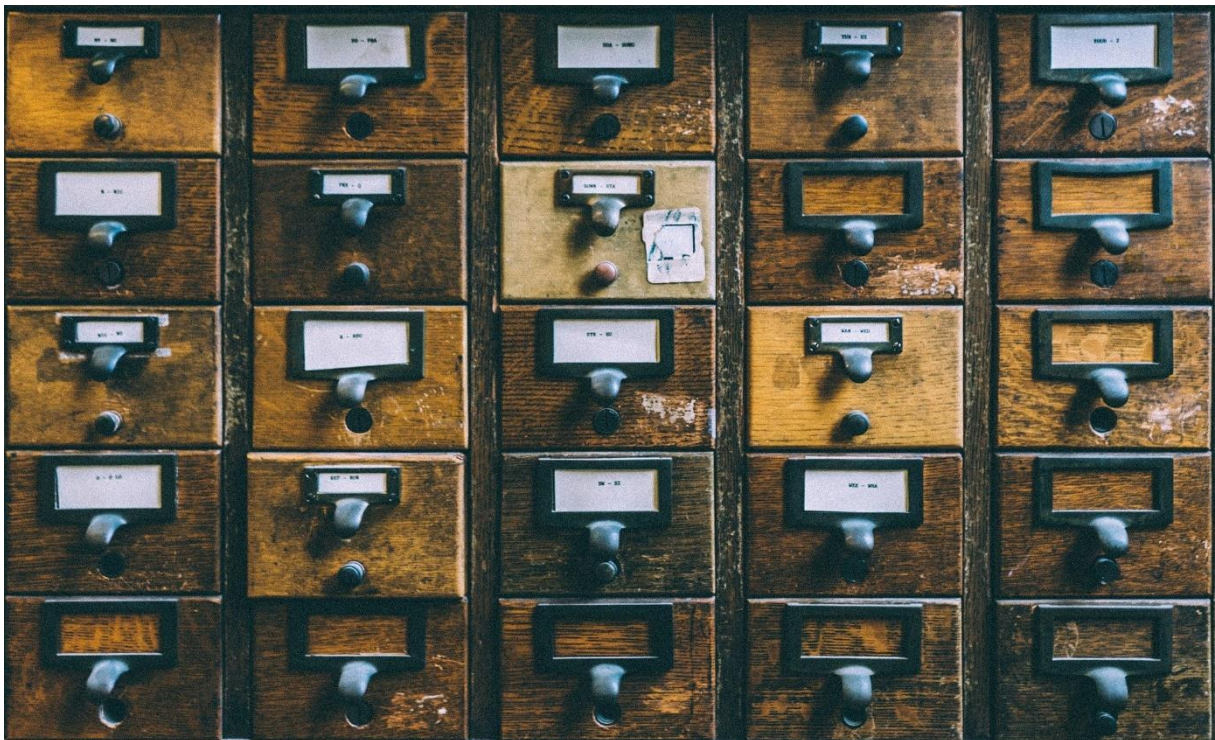
04.07.2021 – 14. Sonntag im Jahreskreis (B)

Markus 6, 1-6

Wenn wir Menschen begegnen, dann beurteilen wir Sie oft nach dem Äußeren: Welche Hautfarbe hat er, hat er Tattoos oder Piercings, trägt er Anzug oder Arbeitskleidung usw. Und natürlich halten wir dann einen Anzugsträger für wohlhabender als denjenigen in Arbeitskleidung. Aber muss das auch stimmen?

Im heutigen Evangelium beurteilen die Menschen Jesus, gerade weil sie ihn kennen. Sie wissen wo er aufgewachsen ist, wer seine Familie ist und vielleicht auch welche Dummheiten er als Kind gemacht hat. Sie schauen zwar nicht auf Äußerlichkeiten, aber ihr Blick geht trotzdem nicht tiefer. Dieser Jesus, der aus einfachen Verhältnissen stammt und den sie kennen, der kann doch nicht einfach mit Kraft und Weisheit die Schriften auslegen. Das machen doch nur die Schriftgelehrten und Rabbiner, die das gelernt haben. Da kann doch nicht Jesus einfach kommen und etwas sagen. Oder wie man es auch sagen kann: Das gab es noch nie; das war schon immer so; da könnte ja jeder kommen.

In ihrer Voreingenommenheit trauen sie Jesus keine Entwicklung zu und versuchen ihn in ihr Schema zu pressen. Ja sie hören ihm nicht richtig zu, weil sie so im Schubladendenken beschäftigt sind, dass sie die wirkliche Botschaft Gottes nicht mehr hören. Letztlich trauen sie Gott nicht zu, dass er in Jesus wirkt. Und sie nehmen Anstoß, weil es nicht in ihr Denken passt.



Wie gehen nun wir mit Gott um? Stecken wir ihn auch in eine Schublade? Meinen wir zu wissen, wie er zu handeln hat? Was traue ich ihm wirklich zu?

Vielleicht hilft es, wenn wir unsere Mitmenschen nicht gleich in Schubladen stecken – sie erstmal richtig kennenlernen und offen in der Begegnung sind. Denn dann finden wir sicher auch den Mut Gott Willen in unserem Leben zuzulassen und ihn wieder neu zu entdecken.

Ihr Pfr. Christoph Zimmermann